



DER FUEHRER SPRICHT

MARTIN MILLER
IN SEINER
HITLERPARODIE

im
"LATERNDL"

LONDON, Februar 1940

Parteigenossen, Maenner und Frauen des deutschen Reichstags, als im Jahre 1492 der Spanier Christoph Columbus, gestuetzt auf die Erfahrungen deutscher Gelehrter und unterstuetzt von Deutschen Apparaten und Instrumenten, seine nunmehr bekanntgewordene Fahrt ueber den weiten Ozean unternahm, konnte kein Zweifel darueber bestehen, dass bei einem Gelingen dieses gewiss gewagten Unternehmens, Deutschland teilhaben muesste an den Errungenschaften die diese Entdeckungsfahrt zeitigen sollte.

Erlassen Sie es mir, bitte, die Geschichte Amerikas vor Ihnen zu entwickeln, aber seien Sie versichert, dass diese Geschichte mich schon zu einem Zeitpunkt interessiert hat, da ich als unbekannter Architekt in Wien die Werke des Dichters Karl May studiert habe. Studiert habe von

meinem persoenlichen Standpunkt und darueber hinaus vom Standpunkt des deutschen Volkes. (Rufe : Wir danken unserm Fuehrer!)

Allein - die Beziehungen Europas zu den vereinigten Staaten von Nordamerika wurden in den Kriegsjahren 1914 bis 18 immer enger und enger. Allein - wir koennen uns nicht verhehlen, dass der damalige Praesident der Vereinigten Staaten, Woodrow Wilson, immer mehr und mehr unter den Einfluss der englischen Diplomatie geriet (Pfui!) Herr Churchill, Herr Duff Cooper, aber nicht minder Herr Benes, haben es verstanden den weltfremden Herrn zu dem Eingreifen Amerikas in den Krieg an der Seite der Entente zu veranlassen. Ich konnte ihn nicht vom Gegenteil ueberzeugen, denn waehrend die Herren im Weltkrieg in den vornehmen Restaurants des Broadway sassen, stand ich vier Jahre lang als einfacher Soldat ununterbrochen an der Front. (Bravo! Heil!)

Seit dem Jahre 1492, also beinahe 450 Jahre habe ich geschwiegen und geschwiegen und diese Probleme im Interesse des Friedens unberuehrt gelassen. Aber nun ist meine Geduld zu Ende. (Bravo!)

Im Jahre 1920 entschloss ich mich Politiker zu werden und ich hatte seither nur ein Ziel vor Augen, und nur an einem Ziel gearbeitet, das war die endgueltige Befreiung des deutschen Volkes. Kein Opfer meines Volkes war mir je zu gross und es ist eine unbestrittene und unbestreitbare geschichtliche Tatsache, dass niemand vor mir deutsches Blut deutschem Boden in so gewaltigem Masse zugefuehrt hat wie ich. Ich nenne, ich erwachne als stolze Daten in diesem einmaligen Befreiungskampf der Weltgeschichte die Wiederbesetzung der Rheinlandzone, die begeisterte Abstimmung im Saargebiet, fuer deren objektive Durchfuehrung ich auch heute noch ueber alle Gegensatze hinweg der franzoesischen Regierung Dank und Anerkennung zolle, den mit der ueberwaeltigenden Mehrheit von 99% Stimmen begruesste Anschluss Oesterreichs, die vielumjubelte Befreiung des Sudetenlandes,

unser segensreiches Wirken im Protektorat, und zuletzt unsere freundschaftliche Aktion fuer das polnische Volk.

Ich erkläre ein fuer alle Mal, dass damit meine territorialen Forderungen in Europa erfuellt sind, und ich stelle nunmehr Forderungen maritimer Natur. Das amerikanische Volk ist gross. Und ein grosses Volk will leben. Die Amerikaner brauchen einen Zugang zum Meer, das habe ich nie bestritten, weder in einer Rede, noch in einer Zeile meines Buches und ich erkläre es neuerdings und mit allem feierlichen Nachdruck. Aber es leben in diesem Gebiet, abgesehen von den Millionen deutscher Volksgenossen, allein in Chikago 324.000 Tschechen und die fragen sich immer und immer wieder: "Warum koennen wir denn nicht unter das Protektorat kommen, wo wir doch Tschechen sind?" Es leben in der bekannten Stadt Neu York 476.000 Polen, von denen rund 40 von hundert jenem Teil Polens entstammen, der Dank unserer Vereinbarung mit der sowjet russischen Regierung an das Grossdeutsche Reich gefallen ist. Alle diese Volksgruppen sehen begreiflicher Weise im Grossdeutschen Reich ihre Heimat und sie haben auch berechtigten Anspruch auf den Schutz dieser Heimat und diesen Schutz wollen wir ihnen gewahren, und zwar nicht nur theoretisch sondern auch praktisch. (Grosser Jubel).

Ich bin Herrn Roosevelt fuer sein haeufig bewiesenes Interesse an den inneren Vorgaengen Europas zu grossem Dank verpflichtet und will nunmehr diesen Dank abstaten indem ich das Protektorat ueber die Vereinigten Staaten von Nordamerika uebernehme. (Ein Volk, ein Reich, ein Fuehrer!) Ich werde dieses Amerika im Zuge der Wiedervereinigung mit dem Altreich in einen bluehenden Garten verwandeln und bin mir hiebei meiner kulturellen als auch architektonischen Sendung sehr bewusst. Die heute noch belanglose Hafenstadt Neu York soll endlich dem Welthandel erschlossen werden, Sonnen- um Sonnenkratzer sollen erstehen und die dem heutigen Zeitgeist nicht mehr Rechnung tragenden kleinen

und zuletzt
 lnische Volk.
 ass damit
 rfuellt sind,
 r Natur. Das
 ses Volk will
 g zum Meer,
 Rede, noch
 re es neuer-
 Aber es
 illionen
 324.000
 er wieder :
 tektorat
 ben in der
 denen rund
 , der Dank
 en Regierung
 lle diese
 rossdeutschen
 tigten An-
 sen Schutz
 nur theo-
 Jubel).
 haeufig
 en Europas
 ur diesen
 er die
 me. (Ein
 ieses
 m Altreich
 n mir hiebei
 n Sendung
 enstadt
 ssen werden,
 die dem
 nden kleinen

Bauten abgeschafft werden und dass hiebei auch die
 verkehrstoerende Freiheitsstatue zum alten Eisen geworfen
 wird, darauf koennen Sie Sich verlassen. Stadtbild und
 Gangstertum sollen fortan mein Gesicht tragen!

Herr Roosevelt, Herr Cordell Hull, und auch
 Herr Laguardia moegen zur Kenntnis nehmen, dass es mein
 unerschuetterlicher Wille ist den mir von der Vorsehung
 bestimmten Stuhl im weissen Hause einzunehmen und es damit
 zum braunen Hause zu machen, so wahr ich Gott helfe !